

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratpreis: Die Spalte 10 u. 15 Pfg.;
die Restspalte 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Gesamtsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Beleglohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Die Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 5. Okt. Vor Antwerpen sind die Forts Brochem und Kessel zum Schweigen gebracht. Die Stadt Liere und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

In Polen gewonnen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit den russischen Truppen.

Amsterdam, 5. Okt. „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen, 3. Okt.: Die Lage ist hier äußerst kritisch. Amtlich wird gemeldet, daß die äußerste Fortlinie gefallen ist. Die Stimmung in der Stadt ist sehr gedrückt. Eine heute erlassene Proklamation ermahnt die Einwohner zur Ruhe. Man befürchtet, daß die Wasserzufuhr abgeschnitten wird.

Die Japaner von Tsingtan zurückgewiesen.

Berlin, 6. Okt. Die „B. Z. a. M.“ meldet: Von unserem Sonderberichterstatter wird uns aus Rotterdam vom 3. Oktober mitgeteilt: Beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtan wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen.

Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend.

Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen.

Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner warteten Verstärkungen aus Japan ab.

Die Kämpfe bei Arras.

Genf, 5. Okt. Die überaus heftigen Kämpfe bei Arras dauern fort mit gleicher Erfolgsaussicht für die Deutschen. Ebenso energisch setzt Generaloberst v. Klud seine Aktion in der Gegend von Roye fort. Die Franzosen scheitern zu, daß während der Bedrohung ihres äußersten linken Flügels der allgemeine Angriff vor dem Eintreffen von Verstärkungen bedenklich wäre.

Lyon, 5. Okt. „Progres“ veröffentlicht einen Brief eines französischen Artillerieoffiziers, in welchem dieser erklärt, daß die Franzosen der deutschen schweren Artillerie gegenüber wehrlos seien, da sie keine Geschütze von solcher Tragweite besäßen. Die deutschen Flugzeuge leisteten zur Bestimmung der gegnerischen Stellung die größten Dienste. Wenn ein deutscher Flieger die fran-

zösische Artilleriestellung ermittelt habe, bleibe der Artillerie nur ein schneller Stellungswechsel übrig, da sie sonst kurz darauf von einem dichten Geschosshagel überschüttet werde. Die Deutschen seien Meister in der Verwendung der Maschinengewehre. Angreifende Infanterie werde durch Reihenfeuer zumeist buchstäblich niedergemacht.

Die Lage in Antwerpen.

Der „Times“-Korrespondent in Antwerpen schildert die dortige Lage wie folgt: Die Stadt kann direkt nichts von der Nähe des Feindes merken. Das Bombardement ist so weit entfernt, daß der Donner der Kanonen nicht gehört werden kann. Aber sonst fühlt man deutlich die Nähe des Feindes. Die Straßen sind den ganzen Tag von ungeheuren Menschenmassen erfüllt, die nicht die Ruhe haben, ihre gewöhnliche Arbeit fortzusetzen. In den Hauptstraßen ist das Pflaster aufgerissen, und aus den Steinen sind Barricaden erbaut. Militärcautos und Wagen des Roten Kreuzes fahren unaufhörlich in die Stadt und aus ihr heraus, meist mit Verwundeten aus den äußeren Forts. Jedesmal, wenn einer dieser Wagen stehen bleibt, stürzt das Volk hinzu, um Neues von der Front zu hören. Fortwährend kommen Scharen von Flüchtlingen aus der Umgegend, die einen schrecklichen Anblick bieten. Zwischen der holländischen und der belgischen Regierung wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach eine große Anzahl belgischer Flüchtlinge von Antwerpen nach Rotterdam überjeden kann, wo die großen Lagerhäuser der Holland-Amerika-Linie ihnen Obdach gewähren werden. Man erwartet etwa 20 000 Familien in Rotterdam.

Die Lage vor Antwerpen.

Amsterdam, 6. Okt. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß gestern den ganzen Tag über das Artillerieduell auf der ganzen Linie fortbauerte. In der Stadt ist das elektrische Licht auf den Straßen nicht mehr in Betrieb, die Gaslichter schon von sieben Uhr abends ab nicht mehr. In der Nacht zum Sonnabend beförderten Truppen große Schiffskanonen durch die Stadt, um sie an die Gefechtsfront zu schaffen. Die Antwerpener Flüchtlinge, die in Terneuzen angekommen sind, bestätigen, daß die erste Fortlinie durchbrochen ist und die Antwerpener Behörde die Bevölkerung aufgefordert hat, Frauen und Kinder wegzuschaffen. Der Strom belgischer Flüchtlinge, die zu Lande und auf dem Wasserwege nach den Niederlanden kommen, dauert unvermindert an. Flüchtlinge aus Maastricht melden, daß gestern zwischen den Deutschen und Belgiern bei Lanaken an der luxemburgischen Grenze gekämpft wurde. Nach der Behauptung der Deutschen haben sich auch Bürger an den Schanzmücheln beteiligt. Es wurden deshalb verschiedene Häuser von Lanaken in Brand gesetzt. In die Kirche der Stadt sind drei Granaten gefallen, die ziemlich viel Schaden angerichtet haben. Auf dem Wege von Lanaken nach Tournebride sind alle Häuser verbrannt.

König Albert.

Brüssel, 6. Okt. Die königliche Zeitung erhält in einem Telegramm von der holländischen Grenze die Meldung,

daß König Albert von Belgien bereits aus Antwerpen abgereist sei. Gestern früh 11 Uhr bestieg er einen Kraftwagen nach Ostende, um dort auf einem Kreuzer nach England überzusetzen, angeblich um mit der englischen Regierung zu beraten. Nach einer englischen Version ist der Marineminister Churchill in Antwerpen eingetroffen, um mit König Albert eine Beratung zu pflegen.

Neue Beschießung von Cattaro.

Rom, 6. Okt. Aus San Giovanni di Medua wird dem Corriere d'Italia vom 4. ds. Mts. die neuerliche Beschießung von Cattaro gemeldet, die durch drei große französische Panzerkreuzer und vier kleinere Kreuzer erfolgte. Die Oesterreicher erwiderten das Feuer aufs energischste. Durch gut gezielte Schüsse wurden zwei französische Kreuzer mehrere Male getroffen und mußten den Kampfplatz verlassen. Dem größeren der beiden Kreuzer wurden die Schilde glatt weggeschossen. Wegen schwerer Maschinenschäden wurde der kleinere von dem größeren Kreuzer ins Schlepptau genommen und nach dem Kanal von Korfu geleitet.

Helgoland.

Die bedeutame Rolle, welche Helgoland im jetzigen Seekriege spielt, ruft die Erinnerung an den viel besprochenen Sansibar-Vertrag wach, der vor zwei Jahrzehnten von dem damaligen Reichskanzler Caprivi abgeschlossen wurde. Jenes Abkommen, durch das England das Protektorat über die Insel Sansibar und den Besitz des Witu-Gebiets an der ostafrikanischen Küste gegen die Abtretung von Helgoland an Deutschland erhielt, ist viel angefeindet worden. Man sprach von dem wertlosen Eiland, für das wertvolle Kolonialgebiete preisgegeben worden seien, und Caprivi hat deshalb scharfen Tadel über sich ergehen lassen müssen. Vom kolonialen Gesichtspunkte aus war jene Kritik ja auch begründet, um so mehr, als man damals die Ausichten des uns verbliebenen ostafrikanischen Gebiets ohne Sansibar sehr gering bewertete. Die Meinungen haben sich seitdem sehr gewandelt. Unser ostafrikanisches Schutzgebiet hat sich über alle Erwartungen entwickelt, während die Bedeutung von Sansibar im Vergleich dazu erheblich zurückgegangen ist. Aber selbst wenn diese Entwicklung sich nicht vollzogen hätte, so würde heute in Deutschland doch niemand jenen Tausch rückgängig machen wollen, während man ihn umgekehrt in England oft genug bereut haben mag. Das „wertlose Eiland“ ist zu einem so festen Stützpunkt unserer Flotte und zu einem so ausgezeichneten Schutz der Häfen geworden, daß es das stärkste Hemmnis für Aktionen der englischen Flotte geworden ist. Aus guten Gründen hat diese einen Angriff auf Helgoland unterlassen, der für sie verderblich werden könnte, und hält sich in vorsichtiger Entfernung davon, und die bombastische Ankündigung, die englische Flotte wolle die deutsche wie eine Ratte aus dem Loch ausgraben, wirkt dadurch nur lächerlich. So muß man nachträglich dem verstorbenen zweiten Kanzler des Deutschen Reichs die Anerkennung dafür zollen, daß er Deutschland durch jenen Vertrag eine so feste Seewehr geschaffen hat.

Gundula.

Roman von A. von Tschybedt.

(28. Fortsetzung.)

„Greust du dich auf deine Geschenke?“ fragte Vera. Gundula nickte. „Ich bin ja gespannt, was Onkel Otto schickt. Er hat immer noch etwas besonders Hübsches für mich.“

„Sein Geschenk ist schon da,“ bemerkte Vera, „ich weiß, was du von ihm bekommst. Es ist etwas sehr Süßes, du hast es dir oft gewünscht. Kannst du raten?“

Gundula bekam ordentlich Herzklopfen vor freudiger Erwartung. „Was mag es nur sein?“ fragte sie, „wenn ich es rate, sagst du es mir dann?“

„Ja, das will ich tun. Aber zu Hilfe komme ich dir nicht.“

„Bitte, den Anfangsbuchstaben,“ forderte Gundula. „Gib's nicht. Rate du nur! Sobald du es heraus hast, rufe ich Hurra!“

Die anderen Mädchen, teils Fünfzehnjährige, und Veras Freundinnen, teils solche aus einer unteren Klasse, bildeten einen Kreis um die beiden Schwestern.

„Wird dein Geburtstag nicht gefeiert, Gundel?“ fragten sie, „hast du keinen eingeladen?“

„Mama wünschte es nicht,“ antwortete Vera rasch, „Gundel macht sich ja auch aus Gesellschaften nichts, sie ist am liebsten allein.“

Die Freundinnen sahen Gundula enttäuscht an. „Wir hatten dich doch auch eingeladen, du. Warum lehnt du uns denn zurück?“

Gundula hätte nur zu gern eingeladen, aber ihre

Stiefmutter hatte es unterlagert. „Seid mir nicht böse darum,“ hat sie leise, „ihr wißt ja, daß ich oft sonderbar bin, ich will euch aber gewiß nicht kränken.“

„Kannst du raten?“ suchte Vera abzulenken. Gundula dachte ein paar Minuten nach. „Gewünscht habe ich mir vom Onkel zwei kleine, grüne Papageien, ich liebe diese Tierchen über alles, sie sind gar zu süß.“

„Hurra!“ rief Vera, „geraten! Die Sittiche sind gestern schon eingetroffen, entzückende Tierchen, stundenlang könnte man ihrem drolligen Treiben zusehen!“

Mit einem Freudenschrei stürzte Gundula fort, die Schwester und die Freundinnen weit zurücklassend. Wie der Wind stürmte sie dahin, aufgelöst in kindlicher Erwartung.

Ein Papageienpärchen zu besitzen war seit langem ihr heißer, sehnlichster Wunsch.

Es harrte ihrer zu Hause aber noch eine andere Ueberraschung, die ihrem Leben eine neue Wendung geben sollte.

Gegen elf Uhr vormittags war Besuch in die Villa Eide gekommen, ein großer, schlanker Herr mit ergrautem Haupt und Barthaar. Er machte den Eindruck eines Ausländers, trotzdem er fließend deutsch sprach.

Er ließ sich Eide melden, und als dieser die Karte des Fremden las, sprang er wie elektrisiert auf und eilte dem Gast mit ausgebreiteten Armen entgegen.

„Otto, Bruder meiner unvergeßlichen Klara, willkommen, tausendmal willkommen!“

Die Männer küßten sich und drückten sich in tiefer Bewegung die Hände.

Dann führte Eide seinen Schwager in sein Zimmer und bat ihn, es sich hier einzuweilen bequem zu machen.

„Meine Frau ist leider nicht zu Hause,“ sagte er, vergeblich bemüht, seine Verlegenheit zu verbergen; „Bekannte, die keine Absage gelten lassen, haben sie zu einem Ausflug eingeladen. Ich habe soeben mit der Bonne zusammen Gundels Geburtstagsstück aufgebaut. Deine Sittiche bilden den Mittelpunkt des Tages. Ich glaube, Gundel wird närrisch vor Freude, wenn sie die niedlichen Tierchen sieht.“

„Zunächst wollen wir frühstücken, und dabei kannst du mir erzählen, ob du direkt aus Hamburg kommst.“

Bald hatte der Diener auf der Loggia den Tisch gedeckt, und die beiden Herren, welche sich früher nie gesehen, sahen sich nun so vertraulich gegenüber wie alte, erprobte Freunde.

„Ich will dir nur sogleich verraten, lieber Schwager,“ sagte der Deutsch-Amerikaner, „daß ich schon seit vier Monaten mich in Deutschland befinde, bereits eine Villa in einer größeren Provinzstadt angekauft und alles zum Empfang meiner Nichte vorbereitet habe. So wie die Verhältnisse hier liegen, kannst du auch nur zufrieden sein, wenn Gundula dein Haus verläßt, und ich hoffe, du wirst nichts dagegen haben, daß ich sie zu mir nehme. In meinem Hause soll sie eine neue Heimat finden. Und ich kann den Sonnenglanz, den solch ein junges Leben verbreitet, recht gut gebrauchen.“

„Du willst mir Gundula nehmen?“ fragte Eide bestürzt, „und du weißt seit Monaten, ohne daß wir eine Ahnung hatten, in unserer Nähe? Bieleicht hast du uns sogar heimlichweise beobachtet?“

(Fortsetzung folgt.)

Das eroberte Flugzeuglager von Reims

befindet sich laut „Köln. Zeitg.“ nach wie vor in unserem Besitz, auch nachdem die Stadt von den deutschen Truppen geräumt und von den Franzosen wieder besetzt worden ist. Im Hinblick auf den großen Wert dieser Kriegsbeute sind nämlich alle die aufgefundenen Flugzeuge, die Motoren, Reserveteile und was sonst noch dazu gehörte, gleich nach dem Einzug der deutschen Truppen in der Stadt Reims sorgfältig verpackt und in weiter zurückliegende Stellungen des deutschen Heeres gebracht worden. Die Flugzeuge erwiesen sich auch für uns als ganz gut verwendbar und insbesondere die Motoren, die zum Teil wesentlich rascher laufen als die deutschen, dürften unseren deutschen Krieger für gewisse Aufgaben des Aufklärungsdienstes schon wertvolle Dienste geleistet haben. Nebenbei ist die größere Raschheit des Fluges der einzige Vorzug, den die französischen Apparate den deutschen gegenüber haben. Die deutschen Motoren arbeiten unvergleichlich zuverlässiger und bedürfen nicht der außerordentlichen Sorgfalt in der Behandlung wie die Flugzeugmotoren, die beim französischen Heer im Gebrauch sind.

Die Zensur in Frankreich.

Die Zensur in Frankreich, namentlich in Paris, wird streng gehandhabt. Die meisten Blätter erscheinen mit mehreren leeren Seiten, auf denen die Zensur Artikel bekannter oppositioneller Männer gestrichen hat. Alle Telegramme oder Artikel, die auch nur die leiseste Kritik der Regierungsmassnahmen enthalten, oder Ungünstiges vom Kriegsschauplatz berichten, werden ohne weiteres von der Zensur gestrichen. Artikel von Gustav Herze und Arthur Meyer dürfen die Zeitungen überhaupt nicht veröffentlichen. Die strenge Zensur erstreckt sich auf Zeitungen aller Richtungen.

Fransösischer Kriegsbericht.

Genf, 6. Okt. Der letzte amtliche französische Schlachtbericht hebt hervor, daß auf dem linken französischen Flügel die Schlacht einen äußerst erbitterten Fortgang nimmt. Auf verschiedenen Punkten wurden die Franzosen geschlagen und mußten Terrain aufgeben.

Die Dämmerung beginnt — in Serbien.

Aus Wien wird gemeldet: Im „Tzgovanski Glasnik“, der früher in Belgrad erschien und jetzt in Rijch herausgegeben wird, veröffentlicht der Belgrader Universitätsprofessor Andrejic einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Die Dämmerung beginnt, die Stunde der Ernüchterung naht. Die russische Politik, welche Serbien in diese verwerfliche Situation geführt und durch ihre Zweideutigkeiten uns in unseren unsinnigen Aspirationen gegen die österreichisch-ungarische Nachbarmacht befürchtete, ist heute völlig bankrott geworden. Hand aufs Herz! Konnte es jemand in unserem Lande geben, der wirklich daran glaubte, daß Rußland uns die Freiheit bringen will, wenn im russischen Reich selbst die Völker unter der Krute zusammenbrechen, viele Tausende in Sibirien schuldlos verenden? Heute sieht es wohl jeder Serbe ein, daß wir eine wahnsinnige Tat begangen haben, als wir uns dem alles unterjochenden Jazismus in die Arme geworfen haben.

Griechische Blätter melden, daß die bisherigen Niederlagen der Serben einen deprimierenden Eindruck auf König Peter gemacht haben, der in steter Angst vor den kommenden Ereignissen lebe. Diese Angst sei um so größer, als in der jüngsten Zeit angeblich ein Attentat auf König Peter verübt wurde, das im letzten Moment vereitelt werden konnte. Der König habe sich am 25. September nach Briarend geflüchtet, und jetzt sollen angeblich zwischen dem serbischen Hof und Griechenland Verhandlungen schweben, damit König Peter gestattet werde, wegen seines Leidens in einer Ortschaft Griechenlands oder auf einer griechischen Insel Aufenthalt zu nehmen. — Die Geister Alexanders und der Draga Raschin werden sich wohl bei Sr. Majestät dem König der Serben melden! „Danach aber kommt das Gericht“, sagt die Bibel!

Tauroggen besetzt.

Tilsit, 6. Okt. Die russische Stadt Tauroggen, etwa 35 Kilometer von Tilsit entfernt, ist bei der Verfolgung der aus dem Süden geflüchteten russischen Truppen von deutschem Militär besetzt worden. Der deutsche Kommandant läßt nunmehr in einer dortigen Druckerei eine Kriegszeitung für Tauroggen in deutscher und russischer Sprache herstellen, die nach Bedarf erscheint.

Die Russen auf deutschem Gebiete.

Stockholm, 6. Okt. Dem „Aftenbladet“ wird aus Berlin gemeldet, daß es sich mit der Nachricht aus Petersburg, die Russen seien von Grajewo auf deutsches Gebiet eingedrungen, so verhält, daß eine kleinere russische Truppenstärke sich auf einer Stelle, wo die Deutschen gelegentlich zurückwichen, soweit vorwagten, daß sie wirklich nicht ganz zwei Kilometer auf deutsches Gebiet eindringen. Dieser Vorstoß hatte aber den Erfolg, daß die ganze Truppenstärke abgegriffen und gefangen genommen wurde.

Die Stimmung in Petersburg.

Kristiania, 5. Okt. Im „Morgenbladet“ erzählt ein Norweger, der aus Petersburg heimkehrte, daß der Sieg Gindenburgs in Ostpreußen und die Niederlage der Russen in Petersburg einen lähmenden Eindruck machten. Nicht weniger groß sei die Trauer darüber, daß zwei Generale, auf die man die größten Hoffnungen setzte, gefallen seien. Das Publikum wurde vorbehaltslos über die Niederlage unterrichtet. Man gab zwar keine Einzelheiten, anerkannte aber den Umfang und die Bedeutung der Katastrophe. Von dem Augenblick ab hat sich die Kriegsbegeisterung in Petersburg stark abgekühlt. Die späteren Erfolge gegen Oesterreich vermochten nicht, dies ganz auszugleichen. Man sehe jedoch der Zukunft vertrauensvoll entgegen und hoffe auf den Sieg, fürchte aber, daß das Heer zu wenig Offiziere habe.

Rußland und Persien.

Konstantinopel, 5. Okt. Das hier erscheinende persische Blatt „Dawer“ enthält folgende Mitteilungen: Persien hat Rußland eine neuerliche Note überreicht,

bezüglich welcher noch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen andauern. Infolge der Schritte Persiens haben die Russen den Häuptling des Stammes Magu, Kbal-es-Saltane, und dessen Sohn wieder freigelassen. Der hervorragende persische General Salah-es-Daulah ist mit einer Menge Waffen und Munition in der Grenzstadt Hosrschirin eingetroffen, um den Russen Verlegenheiten zu bereiten. Die persische Regierung hat den belgischen Generalschapsmeister Mornard und alle anderen in persischen Diensten stehenden Belgier abgesetzt und eine Kommission zur Prüfung der Rechnungen Mornards gebildet. Amtlichen Nachrichten zufolge hat der Kriegsminister den Provinzbehörden und allen Stammesoberhäuptern befohlen, eine beträchtliche Streitmacht zu sammeln. Der Schah hat die schleunige Wiedereröffnung des Parlaments angeordnet. Er hat eine Liste aller Beamten verlangt, die russische Parteigänger sind; diese Beamten werden wahrscheinlich abgesetzt werden.

Die Liga der Muselmanen.

Konstantinopel, 5. Okt. „Idam“ gibt einen bedeutenden Artikel des seit 22 Jahren in Kairo erscheinenden persischen Blattes „Dabulmatin“ wieder, in welchem die durch die gegenwärtige Politik Englands in der ganzen muslimanischen Welt hervorgerufene Unzufriedenheit hervorgehoben wird. „Wenn wir“, so sagt das Blatt, „berücksichtigen, daß Deutschland in dieser kriegerischen Zeit der Türkei zwei seiner besten Kriegsschiffe verkauft, so werden wir erkennen, daß Deutschland während des Krieges nicht nur die Osmanen an sich ziehen wollte, sondern alle Muselmanen der Welt. Ohne Zweifel wird die Türkei, die in der ganzen islamitischen Welt unbegrenzten Einfluß besitzt, das Vorgehen der Deutschen nicht vergessen und nicht zögern, sie zu unterstützen, wenn nicht materiell, so doch wenigstens moralisch.“

Minen in der Adria.

Mailand, 6. Okt. Die französisch-englische Flotte hat bei dem Versuche, die Bewegung der österreichischen Flotte im adriatischen Meere still zu legen, zahlreiche Minen an der dalmatinischen Küste gelegt. Bei dem letzten Sturm hat sich eine Reihe losgelöst. Bei Valmo wurden vier treibende Minen von italienischen Torpedoboote aufgelesen. Mehrere italienische Fischerfahrzeuge sind vernichtet worden. Die österreichische Regierung hat der italienischen versprochen, feststellen zu lassen, ob sich auch österreichische Minen unter den aufgefundenen finden.

Englische Kabelzensur.

Kopenhagen, 6. Okt. Dem „Politiken“ zufolge hat die amerikanische Regierung der englischen eine Note zugestellt über die Zensurierung der Telegramme von Amerika nach neutralen europäischen Ländern. Ganz harmlose Telegramme seien von der engl. Telegraphenverwaltung unterdrückt worden.

Der Aermelkanal gesperrt.

Kristiania, 6. Okt. Die norwegischen Needer geben bekannt, daß nach der letzten von England angeforderten Minenlegung der Aermelkanal für den internationalen Verkehr als gesperrt zu betrachten ist. Diese Mitteilung ist als offizielle Kundgebung der norwegischen Regierung zu betrachten. Die Kanalsperre zwischen dem 51. und dem 52. Grad ist als faktisch bestehend anzusehen.

Verschwundenes Unterseeboot.

Rom, 5. Okt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes: Das Haus Fiat-San Giorgio de Mugliano in Spezia teilte gestern Abend 5 Uhr dem Chefkommandanten von Spezia mit, daß ein Unterseeboot, das auf der Werft dieses Hauses vollendet werden sollte, plötzlich mit unbekannter Bestimmung abgefahren sei, indem es die Ausfahrt aus der Werft, die zu Versuchen seiner funktentelegraphischen Anlage bestimmt war, dazu benutzte. Das in Betracht kommende Unterseeboot soll nach Versicherungen des Hauses vollständig unbewaffnet sein und unter dem Kommando eines Angestellten des Hauses mit einer aus fünfzehn Personen, Ingenieuren und Arbeitern des Hauses Fiat bestehenden Besatzung stehen. Das Unterseeboot wurde für Rechnung einer fremden Macht gebaut, die infolge des Ausbruchs des Krieges, da sie die von Italien erklärte Neutralität achtete, das Unterseeboot nicht abnehmen konnte. Die Direktoren, in deren Händen der Bau des Bootes lag, gaben dem Marineminister formelle Versicherungen, daß sie ohne vorherige ministerielle Erlaubnis der Abfahrt des Unterseebootes nicht ihre Zustimmung gegeben hätten. Der Minister gab, sobald er benachrichtigt war, sofort Anweisungen, nach dem Unterseeboot zu suchen. Außerdem beauftragte der Marineminister den Generalsekretär Vizeadmiral Ricastro, sich nach Spezia zu begeben und eine strenge Untersuchung einzuleiten. Wegen der Schuldigen werden strenge Strafen verhängt werden, abgesehen von den Strafen, die gemäß dem geltenden Strafgesetze gegen sie verhängt werden können.

„Ein Attentat“.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Neue Zürcher Zeitung“ einen Artikel, der die Skrupellosigkeit brandmarkt, mit der England die gelbe, braune und schwarze Rasse als seine Verbündeten gegen die weiße Rasse ins Feld führt. Das Blatt meint, hier kämen nicht mehr deutsche, sondern europäische Interessen in Frage und damit die Prestigefrage der ganzen weißen Rasse. Die englische Seite, sagt der Artikel, gestattete es nicht, daß ein Farbiger neben einem Weißen sich auch nur zu Tisch setzt. Nun aber macht man Farbige zu Waffenkameraden der Weißen in ganz Europa gegen Weiße, und setzt sie damit im Rang über die feindlichen Weißen. Das ist ein Herzschuß nicht nur in die Stellung des Europäertums, sondern ein vielleicht unbewußter Selbstmordversuch derjenigen, die dieses frevelhafte Vorgehen unternommen haben. Man hat der gelben Gefahr die Tore unseres Erdteils geöffnet. Nicht genug damit, importiert man auch noch halbbarbarisches Gesindel und Ganzbarbaren, um sie auf das erste Volk Europas loszulassen. Zwei Verbrechen — man weiß nur nicht, welches von beiden größer ist. Zum Schluß heißt es in dem

Artikel, man möge wieder sagen, einem Blatte der neutralen Schweiz geziemen solche Massen nicht: „Der Gott im Himmel, zu was allem soll man jetzt wegen unserer Neutralität schweigen, aber das schweizerische Gewissen ist kein neutrales und darf keins sein und will keins sein, es ist ein Menschheitsgewissen.“

Kleine Nachrichten.

Daag, 6. Okt. Gestern trafen in Stüßingen und Ternuzen aus Antwerpen 10 Schleppboote mit Flüchtlingen ein. Sie bestätigten, daß die äußere Befestigungslinie durchbrochen ist. Bemerkenswert ist, daß sich unter den angekommenen Flüchtlingen viel Männer und junge Leute im Alter von 20 Jahren befinden.

Posen, 5. Okt. Heute stürzten bei Janowicz der färschlich zum Leutnant beförderte Pilotendel Stiefvater und sein Begleitoffizier Pappa ab; beide Flieger waren sofort tot.

Deutsches Herblieben.

Ueber das deutsche Volksleben in Stadt und Land ist eine große Ruhe gekommen, auch in den größeren Städten ist der Lärm-Bazillus ziemlich ausgerottet worden. Die Automobile haben ihr Auftreten wesentlich geändert, nachdem die große Berringerung dieser Gefährte durch die Entsendung zur Front die Gefahr des Ueberfahrwerdens gemindert hat. Der ganze Automobilverkehr ist „menschlich“ geworden. In den Berliner Straßen spielt die Rosinante des Trostschlittens eine dauernde Hauptrolle, für den Gaul hat die Gefahr, zu Wurft verarbeitet zu werden, bedeutend abgenommen. Wie der Wagenverkehr ist auch der Menschenverkehr gemindert, ohne daß aber „ein Verschwinden der Männer“ konstatiert werden könnte. Nur Sonntags Nachmittags, wenn es der Herbstsonnenschein gut meint, ist das weibliche Geschlecht in einer beträchtlichen Mehrheit.

Ruhig, aber nicht eingeschlafen, ist der Geschäftsverkehr. Herbsthüllen können die daheim Gebliebenen nicht entbehren, der neue Herbsthut ist nicht ganz zu opfern, wenn auch wohl die Preisliste sich vermindert. Aber dafür spart der Verkäufer ein großes Lager; man denkt heute an andere Dinge, als daran, welchen Hut die Frau Nachbarin trägt. Viel gekauft wird für die Lieben im Felde, und wer Gelegenheit hat, zu sehen, welche Millionenmengen von Feldpostsendungen sich ansammeln, der erklärt sich vorkommenden Stauungen, zumal wenn mitunter Militär-, Kranken- und Gefangenenzüge unvorherzusehenden Aufenthalt verursachen. Auch für den Haushalt muß dies und jenes im Hinblick auf Herbst und Winter besorgt werden. Das Geld ist erfreulicherweise jetzt durch die vielen Gehaltszahlungen wieder reichlicher vorhanden.

Holz- und Kohlenkeller sind zu füllen. Wer im Juni und Juli, vor Kriegsbeginn, zu Sommerpreisen sein Heizmaterial eingekauft hat, der hat etwas vor der heutigen, härteren Zeit voraus. Aber im allgemeinen hört man doch, daß die Kohlenpreise sich auf mäßiger Höhe halten, gerade so, wie der Küchenzettel bei einiger einsichtsvoller Wirtschaft sich in erschwingbaren Grenzen hält. Wie sehen heute, welchen Wert ein praktisches Studium nicht allein der Kochkunst, sondern auch der Küchenwissenschaft für die Hausfrau gehabt hat. Das „Kochen aus dem Vollen“, aus einem fremden Geldbeutel heraus, ist heute etwas seltener geworden. Doch anzuerkennen ist, daß sich die deutschen Restaurationen alle Mühe geben, den Zeitverhältnissen gerecht zu werden.

In großen und mittleren Städten spielen die Theater, soweit dies irgendwie möglich zu machen gewesen ist, auch in kleinen Orten fehlt es oft nicht an einzelnen Vorstellungen, die einigermaßen Besuch haben. Es fallen ja die Ausgaben für Bälle und ähnliche Vergnügungen fort, und mit großer Genugtuung ist zu konstatieren, daß die Tangoentbe verschwunden ist und hoffentlich nicht wieder auftreten wird. Unser ganzes Volksleben hat einen neuen Zug genommen, den einer stillen Erhabenheit, über die sich viele erst klar werden, wenn sie das Deute mit dem Einsicht vergleichen. Es ist, als ob dies Einsicht schon wer weiß wie lange hinter uns läge, und doch sind seit der Mobilmachung erst neun Wochen, zwei Monate, verstrichen. Erste Zeit macht nicht alt, aber sie reift.

Lokal-Nachrichten.

6. Oktober.

— Unterstützung für stollenlose Kaufleute und Techniker. Für kaufmännische und technische männliche Angestellte wird die städtische Arbeitslosen-Unterstützung in den Räumen der Handelskammer, Zimmer 30, Jenitzer für kaufmännische Stellenvermittlung, ausbezahlt. Anträge formuliert sind daselbst zu haben. Ausweispapiere (Berücksichtigungskarte der Angestellten-Versicherung) sind mitzubringen.

— Eine Frankfurter Hausammlung. Gegenwärtig wird von hunderten junger Mädchen eine planmäßig angelegte Hausammlung von Wollschafen und Unterwolle für die Soldaten durchgeführt. Der Erfolg ist ein über Erwarten gewaltiger. Nicht eine Familie hat sich bisher über diese Sammlung ausgeschlossen. Viele geben weit über ihre Verhältnisse. Die für die Hausammlung, die noch einige Tage währt, vorgesehenen Sammelräume sind schon längst überfüllt. Neun Säle mußten geöffnet werden, um den riesenhafte anschwellenden Gabenstrom bergen zu können. Der Jutrag der Spender zu den Sammelstellen erreichte zeitweilig eine solche Höhe, daß Schulente, im besten und schönsten Sinne des Wortes, zum „Seuze“ der Empfänger und Gabenordner aufgebieten werden mußten.

— Wichtig für Zimmervermieter. Die Vorstände der Haushaltungen, die Hauseigentümer, besonders aber die Zimmervermieter selbst sind gegenwärtig mehr denn sonst verpflichtet, alle Ab-, An- und Umziehenden binnen einer Frist von drei Tagen polizeilich anzumelden. Gegenüber Ausländern ist die genaue Beobachtung dieser Vorschrift aufs strengste zu beachten. In Fällen von Zuwiderhandlungen, die jetzt durch eine verschärfte Kontrolle festgestellt werden sollten, wird mit allem Nachdruck eingeschritten werden.

Maul- und Klauenfeuche. Unter dem Viehbestande der Landwirte Ph. Caspari und Ph. Böh in Breungesheim, Weinststraße 15 und Kreuzstraße 74 ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Die beiden versuchten Gebirge bilden je einen Sperrbezirk.

Gefangene französische Offiziere in Frankfurt. Auf der Durchfahrt von Köln nach Süddeutschland traf hier eine Anzahl gefangener französischer Offiziere auf dem Hauptbahnhof ein. Die außerordentlich sorgfältig gehaltenen Leute befanden sich ihrer Würde entsprechend unter der Bedeckung deutscher Sergeanten und Unteroffiziere. Während ihres hiesigen Aufenthaltes wurden sie im Konferenzzimmer des Hauptbahnhofes bewirtet. Einzelne Offiziere, die fließend deutsch sprachen, unterhielten sich mit den Begleitmannschaften in recht lebhafter Weise, wobei sie ihrer Bewunderung Ausdruck gaben, den Bahnhof und das Bahnhofsviertel noch unversehrt zu finden. Um 2:32 Uhr nachmittags fuhren die Offiziere über Hanau nach Ingolstadt. Hier erhalten sie ständigen Aufenthalt.

Bermischte Nachrichten.

Ober-Wöllstadt, 5. Okt. Der achtjährige Sohn des Schreiners Starl hängte sich an einen vorbeifahrenden Wagen. Er geriet dabei mit den Beinen in die Räder, wurde mehreremale mit herumgeschleudert und schließlich zu Tode gequetscht. Zwei andere Kinder, die mit dem kleinen Starl das gleiche Spiel trieben, kamen mit dem Schrecken davon.

Bad Nauheim, 5. Okt. Einer der ältesten Feldzugsteilnehmer aus Oberhessen, wenn nicht gar der älteste, der 87 jährige Rentmeister a. D. Langenbach hat den Tod fürs Vaterland erlitten. Er trat zu Beginn des Krieges als Freiwilliger in sein altes Regiment ein, machte alle Strapazen mit, bis ihn der Tod Ende August im Krankenhaus St. Gerard erteilte. Der greise Held hatte sich schon 1870-71 das Eisene Kreuz erworben.

Spracheste

des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Jetzt ist's Zeit!

Überall regt es sich, die französischen, englischen, russischen Strahenschilde und Aufschriften zu entfernen. Recht so! Liebe Deutsche, folgt dem Rufe des Allge-

meinen Deutschen Sprachvereins: Deutsche, werdet deutsch! Deutsche, eßet nun endlich zu Mittag und Abend nach der deutschen „Speisenfolge“. Weg mit Menu, Diner und Souper! Weg mit dem pro, per, à! Weg mit Modes, Pariser Waren und englischen Stoffen und Hüten! Sagt nicht mehr Souterrain, Barriere, Etage und Man-sarde, sondern Untergeschoß, Erdgeschoß, Zwischengeschoß (Stod), Obergeschoß (1., 2., 3. Stod), Dachgeschoß (Stod)! Raucht keine Cigarettes und Cigarren, sondern Zigaretten und Zigarren! „Logiert“ nicht in Hotels, sondern „wohnt“ im Gasthause. Trinkt euren Kaffee nicht im „Café“, sondern im Kaffee oder Kaffeehaus. Wie schöne Namen lassen sich dafür finden: Hohenzoller-Kaffee, Kaiser-Kaffee, Reichs-Kaffee, Kaffee Lüttich! Sagt euch nicht mehr „adieu“, sondern entbidet euch die Tageszeit: „Guten Morgen, Guten Tag, Guten Abend!“ Reinigt die Geschäftssprache von Fremdwörtern! Weidet diese Schädlinge in Wort und Schrift! Kämpft den guten Kampf für das Recht und die Reinheit unserer Muttersprache! Nie kommt eine Zeit wieder wie die jetzige, wo ihr die fremden Eindringlinge vom deutschen Boden verjagen könnt. Jetzt schlägt die Stunde der Befreiung unserer Sprache von dem Joch der langen Fremdherrschaft. Werft es ab! Jetzt ist's Zeit!

Albert Schumann-Theater

Nur 4 Abende; bis einschließlich 9. Oktober abends 8 Uhr

„Deutsche Kriegsmacht“

Kritische Schilderungen über Heer, Flotte, Luftgeschwader, den belgischen Kriegsschauplatz 1914

in Wort, Bild und Film, vorgeführt von Reiseschriftsteller Herrn Johannes Neumann.

Kleine Eintrittspreise von 30 Bfg. bis M. 2.—

Ab Samstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr

die große vaterländische Revue mit Musik!

„Der Kaiser rief...“

Im Bierstübel abends 8 Uhr

Original Singspiele

Eintritt frei!

Nachruf.

Im Kampfe fürs Vaterland starb am 28. September unser treuer Mitarbeiter

Herr Anton Kauth.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen aufrichtigen Freund mit seltenen Charaktereigenschaften.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Arbeiter der Firma Anton Kauth.

Frankfurt a. M.-West, den 6. Oktober 1914. 5270

Preis-Ermässigung

für

Marken-Artikel.

Da es mir unmöglich ist, während der Kriegszeit den verehrl. Mitgliedern des „Neuen Bockenheimer Familien-Vereins“ Rabatt zu gewähren, bin ich jetzt wieder berechtigt, sämtliche Marken-Artikel (Parill, Thompson, Palmis, Kathreiners-Malkaffee, Knorrs Produkte etc.) die ich seither zu Originalpreisen verkaufen musste,

wieder zu äussersten Netto-Preisen zu verkaufen.

sodass meine Verkaufs-Preise für Marken-Artikel bis

5% billiger sind, wie in anderen Geschäften, die

Rabatt gewähren.

Carl Fröhling

5271

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stod. 5168

Sauberes Monatsmädchen oder Fran gesucht. Moltke-Allee 55, 3. Stod. 5268

An die Bürgerschaft Frankfurts!

Auf besondere Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministeriums für ganz Deutschland einen

Kriegsauschuß für warme Unterkleidung

eingesetzt. Seine Aufgabe lautet:

Zu Ergänzung der von der Militärverwaltung bereits vorgesehenen Lieferungen im Wege der freiwilligen Hilfsleistung weiterhin wärmende Kleidungsstücke, in erster Linie Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, in zweiter Linie Unterhosen, Unterjacken, Wollhemden, Kopfschützer zu beschaffen.

Für Frankfurt a. M. ist die Durchführung dieser Aufgabe unter Förderung durch Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von der Zentrale für Kriegsfürsorge übernommen worden. Ihre Erfüllung ist dringlich. Die Mähte sind schon jetzt kühl und feucht. Erfüllungskrankheiten und ihren Folgen muß unbedingt vorgebeugt werden. Ab 1. Oktober werden regelmäßig nach Ost und West Warenzüge abgelassen. Das Kriegsministerium wird dem Kriegsauschuß jeweils Weisung geben, wohin die Züge zu leiten sind. Es wird mit allen Mitteln versucht werden, die warmen Kleidungsstücke an die Truppen heranzubringen.

Die vom Kriegsministerium zunächst festgesetzte „Lieferungseinheit“, bestehend aus 1 Paar Strümpfen, 1 Leibbinde, 1 Paar Pulswärmer berechnet sich für ein Infanterie-Regiment auf rund M. 10 000.—, für ein Kavallerie-Regiment auf rund M. 2500.— usw.

Es wird gebeten davon abzusehen, Gaben für bestimmte Truppenteile zu stiften; denn solche Sendungen verfehlen bei der heutigen Kriegslage gar zu leicht ihr Ziel und lagern vielleicht irgendwo nutzlos umher.

Die Beschaffung solcher warmen Unterkleidung erfordert viel Geld. Aber welches Opfer wäre zu groß, unsere Truppen in ihrer Gesundheit und Ausdauer zu schützen!

Darum die herrliche Bitte:

1. Gebt Geld! Gebt schleunigh Geld zur Beschaffung der warmen Unterkleidung für unsere Truppen!

2. Spendet fertige Wollwaren aus Euren Vorräten zu Hause!

Geldspenden sind mit der ausdrücklichen Bestimmung „Für warme Unterkleidung der Truppen“ an die Zentralsammlung der Kriegsfürsorge, Bockenheimer Anlage 45, oder bei größeren Spenden an die Frankfurter Bank (Konto Zentralsammlung der Kriegsfürsorge) zu richten. Fertige Wollwaren sind unter der gleichen Bezeichnung an die Sammelstelle der Kriegsfürsorge, Börsenstraße 2, oder bei der eingeleiteten Hausammlung abzuliefern.

Weitere Auskunft in der Geschäftsstelle der Kriegsfürsorge, Börsenstraße 2, 1. Stod. Frankfurt a. M., den 1. Oktober 1914.

Der Oberbürgermeister.

Der Polizeipräsident.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Verein vom Roten Kreuz

Vaterländischer Frauenverein

in beider Auftrag

Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Kriege zugleich für sämtliche in ihr zusammengeschlossenen Vereine Frankfurts. 5250.

Oberhemden, Nachthemden, bunte Hemden, Nachjacken und Hosen werden sehr billig zugeschnitten zum Selbstwertigen. Jordanstr. 45, 3. Stod. 5060

2 Zimmerwohnung mit Bad, Manfarde, per sofort zu vermieten. Basaltstraße 10. 5267

Gute Ziege zu verkaufen. Solmsstraße 56b. 5214

Tüchtiger junger Kohlenarbeiter

der das Hausieren versteht, für dauernd gesucht. Adalbertstraße 9. 5272

Apfelwein = Plakate

sind zu haben

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Leipzigerstraße 17.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Drei 5 Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung und allem Komfort per sofort zu vermieten. Neubau Leipzigerstraße 45 b. Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirchner. 3980

Adalbertstraße 10. 5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stock 4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde u. per sofort zu vermieten. 3945

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock per sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schüb, Dreieckstraße 10, 1. Stock. 4672

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 4787

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. Steinwegstraße 21, 1. Stock. 4788

Schwälmerstr. 10. 4 Zimmerw. an ruh. Fam. preisw. p. sof. z. verm. Näh. pt. 4789

Rohmerplatz 27.

Moderne 4 Zimmerwohnung, neuzeitlich ausgestattet, Dampfheizung, elektr. Licht, Warmwasserversorgung, Wandschränke, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 24. 4941

4 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort zu vermieten. Falkstraße 38 a. 4993

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres Schlossstraße 61, bei Roe. 5049

4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 5114

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 5256

Jordanstr. 74, part.

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Consol-Lagerraum zu vermieten.

4 Zimmer und Zubehör vom 1. November im 2. Stock zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Nauheimerstraße 15. 4251

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Freilagerstraße 2a, part. 4608

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 67, Bäckerei. 4646

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 4674

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Kirchplatz 8. Näheres Kirchplatz 7 oder Basaltstraße 38, Bäckerei Wenzel. 4710

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerei. 4790

Bredowstraße 10, 1. Stock.

3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör per sofort an ruhige Leute preiswürdig zu vermieten. Näheres parterre bei Lamm. 4846

Friefengasse 3.

3 Zimmerwohnung zu M. 40.— sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 4847

3 Zimmer mit Küche, 28 M., zu vermieten. Sinnheimerlandstraße 9, Hinterhaus. Zu erfragen Vorderhaus 2. St. Iff. 4849

Friefengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 4850

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Rödelheimerlandstraße 88. 4851

Wildungerstraße 11, parterre ist eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnung) mit allem Zubehör und Bleichplatz per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Burthardt, Wildungerstraße 13, parterre. 4895

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserversorgung u. preiswert per sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 a, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Rawag & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Friefengasse 24, 1. Stock. 4909

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder später billig zu verm. Wurmachstr. 5. Zu erfr. 2. St. r. 4984

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schlossstraße 53, 2. Stock. 4994

3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Friefengasse 3. 5050

Neuhergerichtete schöne 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres Werderstraße 8, I. rechts. 5051

Homburgerstr. 15, 3. St. i. b. Hanke 3 Zimmer mit Bad, Veranda nebst Zubehör nicht Doppelwohn. Näh. im 4. St. 5053

3 Zimmerwohnung im Parterre für 40 M. zu vermieten. Kleine Seestr. 1. Näh. das. 1. St. und Rudolfstraße 17, part. 5054

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. November zu vermieten. Kiesstraße 29, 1. Stock. 5065

Mühlgasse. 3 Zimmerwohn. m. Zub. Näh. Homburgerstraße 15, 3. St. 5102

Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad u. schöner Mans. z. verm. Bietenstr. 13, 1. St. 5111

3 Zimmerwohnung. 1. Stock, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Sinnheimerlandstr. 64. 5115

Schöne 3 Zimmerwohnung, Bad extra, und 2 Zimmerwohnung, preiswert sofort zu vermieten. Sinnheimerlandstr. 3 u. 3a. 5146

Schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Preis M. 48.—. Näheres Falkstraße 43, I. 5147

Werderstraße 39, 1. St. 3 Zimmer, Küche und Bad. Näheres bei Uhl. 5149

3 und 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 94. 5155

Alt Braunheim 2, 2. St., ruhiges bess. Haus 3—4 Zimmerwohnung an ruhige Leute billig zu vermieten. 5189

Nauheimerstraße 9.

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. 5190

Markgrafenstraße 5, 2. Stock. Schöne 3 Zimmerwohnung in besserem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per sofort zu verm. Zu erfr. parterre. 5191

Häbsche 3 Zimmerwohnung per 1. November billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 Zimmerwohnung mit Bad, Pr. 50 M., zu vermieten. Falkstraße 98, 3. St. 5193

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stock. Basaltstraße 8. 5201

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Schönhofstraße 20, 2. Stock. 5202

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Hünnergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Werderstraße 21. 5260

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Falkstr. 91, II. bei Eidmann. 5261

Ederstraße 6, 2. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten. Näheres 1. Stock. 5262

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht zu verm. Näh. Rödelheimerstr. 7, I. 5273

Neuherg. schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Nauheimerstraße 16, 1. St. I. 5274

2 Zimmer u.

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kiesstraße 38 im Laden. 4527

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort sehr billig an ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 32, II. St. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Rödelheimerlandstraße 32, 3. Stock. 4107

2 Zimmerwohnung zu vermieten. (M. 28.—). Kleine Seestraße 6. 4759

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 2. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4760

Große 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Wurmachstraße 8, I. r. 4857

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 4862

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 4899

Werderstr. 34, III. Sch. 2 Zimmerw. m. all. Zub. zu verm. Näh. bei Schmitt. 4947

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Elisabethenplatz 8. 4959

2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Casselerstr. 13, I. St. am Bahnhof. 4965

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Ederstr. 13. 4967

Werderstraße 38.

Mansardenwohnung, 2 Zimmer mit Küche, neuhergerichtet, abgeschlossener Vorplatz, sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock links oder Leipzigerstr. 64. 4998

2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. Bredowstr. 12, I. 4999

2 und 1 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Göbenstraße 4, Holland. 5000

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Leipzigerstr. 24. 5019

2 Zimmerwohnung im 4. Stock in gutem Hause zum Preise monatl. M. 28.— zu vermieten. Schlossstraße 89, II. 5069

2 u. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 5a, part. 5112

Homburgerstraße 19, Jordanstraße 66, 2. Stock. Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. part. 5113

Werderstraße 39, 1. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. bei Uhl. 5150

Eine schöne abgeschl. 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 30, Schuhgeschäft. 5151

Schöne 2 Zimmerwohnung im 2. Stock, Preis 29.50 zu vermieten. Freilagerstr. 13. Zu erfragen im Parterre. 5152

2 Zimmer

an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 59 a, part. 5153

2 schöne 2 Zimmerwohnungen per sofort zu vermieten. Basaltstraße 56. 5154

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Sinnheimerlandstraße 15, pt. 5195

Göbenstraße 21, 1. Stock.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Kronbergerstraße 10 oder Telephon Amt Lannus, Nr. 4081. 5196

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Göbenstraße 6. Näh. 3. St. rechts. 5197

Schöne 2 und 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Sophienstr. 73. Näh. Laden. 5203

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Große Seestraße 18. 5204

2 Zimmerwohnung mit Bad sof. zu verm. Näheres Markgrafenstraße 7, part. 5205

2 u. 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Rohmerstraße 3, part. rechts. 5208

Schöne große 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. Emscherstr. 35, I. l. 5209

Zwei kleine Zimmer mit Küche u. Zub. zu verm. Leipzigerstraße 78, 1. St. 5210

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute. 30 M. Näheres Schlossstraße 16, 1. Stock. 5225

Werderstr. 39, I. 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 1. St. bei Uhl. 5263

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Hünnergasse 4. 5264

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Große Seestraße 45. Näheres Kurfürstenplatz 35, 1. Stock. 5265

2 möblierte Zimmer mit Küche zu vermieten. Markgrafenstraße 10, part. 5275

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, Preis M. 20.—. Freilagerstraße 4. 5276

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 82/84. 5277

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im 1. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4761

Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 2. 4924

1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Bredowstraße 7, part. 4954

Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten. Nauheimerstraße 14, part. 5064

Kleine freundl. Wohnung an einzelne Damen oder älteres Ehepaar zu verm. Kurfürstenplatz 42, III. Zu erfragen 1. St. 5006

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Göbenstraße 20, 4. Stock. 5058

Große Seestraße 12.

Mansardenwohnung und leeres Parterrezimmer zu verm. Näh. Bbhs. III. 5105

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Große Seestraße 22, 2. Stock. 5164

Schöne Mansardenwohnung, abgeschl. Vorplatz, bis 1. November billig zu vermieten. Näh. Sinnheimerstr. 16 a, im Laden. 5165

Mansardenzimmer mit Küche, M. 3.25 pro Woche, zu verm. Fröbelstraße 2, I. 5174

Wohnung, 1 Zimmer und Küche. Zu erfragen Schwälmerstr. 14, im Laden. 5199

Kleine Wohnung zu vermieten. Sinnheimerstraße 22. 5200

Kleine Wohnung für ruhige Leute billig zu vermieten. Leipzigerstraße 28. 5206

Schöne Mansardenwohnung, Stube und Küche, an ruhige Leute zu vermieten. Schönhofstraße 29. 5207

1 Zimmer mit Küche u. Keller, 1. St. per sofort zu verm. Dersfelderstr. 4. 5211

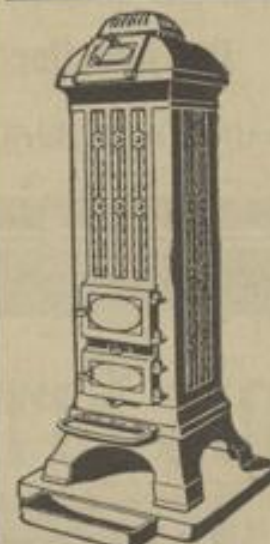
Schöne Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. Fleischerstraße 15. Näheres Juliusstraße 37, 1. Stock links. 5266

Mansardenwohnung, 1 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Jordanstraße 29. 5278

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Stb., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwälmerstraße 23, parterre. 5279

Wohnung an ruhige Leute für 22 M. zu vermieten. Solmsstraße 44. 5280

Schöne große Mansardenwohnung zu verm. Adalbertstraße 3, Bäckerei. 5281



Jean Nicolas
Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse
Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Öfen
Röder'sche Kochherde
Waschkesseln
Erststelle zu Norden und Oesen. 4614

Aerzte
bezeichnen als vorzügliches
Heilmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reizt, Verschleimung, Katarrh,
schmerzenden Hals, Keuchhusten,
sowie als Vorbeugung gegen Erkäl-
tung, daher hochwillkommen in jedem
Kriegsjahre. net. begl. Zeugnisse von Aerzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetit anregende, feinschmeckende
Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
Leop. Stump, Gebr. Schmidt, Leipz.
Leop. 3.; Ernst von Deauville, Friefen-
gasse 2; Karl Fröhling, Basaltstr. 1, Leipz.
Leop. 2.; Leipzigerstr. 62, Schloßstr. 6;
Fr. Jacob, Kurfürstenplatz; Fr. Dietrich,
Stern-Apothek, Kurfürstenplatz. 5283